

## Erfahrungsbericht KEVIN

### Vorgeschichte

Die Eltern von Kevin haben sich vier Jahre mit Erfolg gegen die Empfehlung/Verordnung von Ritalin gewehrt. Verhaltens- und Lernstörungen machten das „Miteinander“-Leben und –Lernen in der Schule und zu Hause extrem schwierig. Die Verhaltensoriginalität dieses Kindes war so weit fortgeschritten, dass kein Lehrer mehr zu motivieren war.

- 3 Jahre Kindergarten
- 1. Klasse auf zwei Jahre verteilt
- 2. Klasse wiederholt
- 3. Klasse Umzug wegen der Schule

Es folgten Erziehungsberatung; Logopädie; Schwimmkurse und Training.

Abklärungserfolg: ADHS mit einem IQ von 130

Lesetraining; Einrad fahren; Kinesiologie; Malttherapie (Kevin hat die Therapeutin angemalt).

Ernährung ohne künstliche Farbstoffe und ohne Konservierungsmittel; Vitamine.

Alle diese Massnahmen erbrachte keinen Erfolg!

Kevin wurde in seiner Klasse als „Mister Psycho“ bezeichnet. Sein Vater hatte mit dieser Situation kein Problem. Er äusserte sich wie folgt: „Kevin ist so wie ich auch war, ein Lausbub halt.“

Die Mutter weinte nachdem sie mir erzählt hatte, wie sie ihr Kind täglich erlebt. Kevin hat keine Geschwister. Die Familie hatte einen Hund, welcher umplaziert wurde, weil ihn Kevin zu arg traktiert hat. (Mit dem Feuerzeug hat er ihm die Nase angesengt; ihn mit dem Gartenschlauch geärgert und Kevin scheute sich auch nicht, den Hund mit Stöcken zu schlagen.

Dann kam Kevin zu uns aufs Allmetli, wo er 17 Tage und Nächte verbrachte.

***In sein Ferientagebuch schrieb ich folgendes Gespräch auf, weil Kevin mich darum bat. Dieser Eintrag sollte ein Geschenk an seine Mutter sein. Er malte dann viele Herzen mit dem goldenen und roten Farbstift drum herum.***

Dies geschah am 5. Tag:

Kevin sass draussen vor dem Haus, die Hände vor dem Gesicht. Seit ca. drei Stunden sass er dort, nachdem er sich mehrmals erbrochen hat. Ich setzte mich neben ihn.

U (Ursula) Kevin, was tust du hier?  
K (Kevin) ich schaue einen Film.  
U: Lläuft er noch?

K: Ja, bleib hier... (ca. 30 Minuten später)

U: Kevin, magst du mir etwas vom Film erzählen?

K: Ja, warte, muss noch etwas schauen. (Er reibt sich in den Augen; ist sehr blass).

U: Ursula, denkst du auch, ich bin „gaga“ oder verrückt? Bin ich schlecht?

U: Hm, was ist „gaga“?

K: Halt so...blöd, komisch, allein, böse...

U: ...und was ist verrückt?

K: Es ist nicht normal.

U: Also, ich glaube, wir sind doch manchmal alle schwierig für die Andern, oder?

K: Ja schon, aber ich bin schwieriger.

U: Einverstanden. (Kevin nimmt langsam die Hände vom Gesicht und schaut mich an. Ich lächle ihm zu, er lächelt zaghaft zurück.)

U: Und dein Film, ist er verrückt, „gaga“, lustig oder brutal?

K: Er ist mega – zögert – „gruselig“. Er fing in meinem Kopf an, als ich kotzte. Er ist von mir, der Film. (Kevin spricht leise und sehr langsam; ansonsten ist er sehr laut und spricht so schnell, dass er oft Worte verschluckt).

U: Ursula, warum passiert das?

U: Was denn?

K: Ich bin doch kein Fernseher, oder? (Er schaut mich an, ich schaue ihn an, lache leise, ziehe sein Hemd hoch, schaue ihn fragend an).

U: Lass mich mal nachsehen, ob ich einen Schalter für ein besseres Bild finde. (Endlich, Kevin lacht laut und fröhlich).

K: Also wirklich Ursula, ich lüge manchmal schon, aber jetzt nicht.

U: Ja, ich glaube dir. Du sagst, der Film fing beim Kotzen an?

K: Ja. Ich sah mich an meinem 5. Geburtstag. Ich war ganz wild, raste durch die Wohnung. Wir assen Kuchen mit Marzipansäuli, tranken Cola und es gab jede Menge Gummibärchen. Ich rannte immer wieder herum. Plötzlich kotzte ich in die Küche. Dieses schreckliche Gefühl damals, und heute war es genau gleich, wirklich, ich erinnere mich. Und dann sah ich mich an einem Schulfest. Ich glaube, damals war ich sieben Jahre alt. Ich war wieder so wild, schlug ein Mädchen mit dem Turnband bis es schrie, dann lief ich weg, versteckte mich auf der Toilette. Dann sass ich da, in meiner Hosentasche waren noch Gummischlangen, welche ich dann ass. Ich fiel neben die WC-Schüssel. Alles drehte sich in meinem Kopf. Dann musste ich kotzen, es war schrecklich, ich war so alleine. Ursula, es ging noch weiter, ich meine dieser Film. Ich sah mich in vielen Situationen in meinem Leben. Ein schrecklicher Kerl, wild, böse, „gaga“ und am Schluss kotze ich immer wieder, wie heute... Am Morgen hatte ich ganz hässliche Gefühle. Ich könnte ein Beil nehmen und den Kopf von Toni halbieren. (Ein jüngeres Ferienkind, welches oft weint und Angst vor vielen Dingen hat). Ja, ich sah schon das Blut spitzen in meiner Fantasie. Genau in dem Moment kam Toni aus der Küche und rief mich, ich solle kommen und den Grassaft trinken. Da war ich heilfroh, dass Tonis Kopf ganz war. Ich ging in die Küche, wollte mehr Saft als die Andern trinken. Ich wollte, ...einfach...(Kevin schaut auf den Boden und grübelt an einem Ohr, was er oft tut, wenn er überlegt)

U: Was?

K: Niemand hat den Grassaft gern, ich auch nicht. Aber ich tue oft Dinge, die ich nicht gerne habe.

U: Warum denn?

K: Das ist gerecht! Ich plage die Andern und sie haben Angst, mich auch zu plagen, deshalb plage ich mich selbst.

U: Hm...

K: Und heute, weil ich so böses Zeug dachte, hab ich schnell den Saft von Toni getrunken, der war schön froh! Hat mich mit riesengrossen Augen angeschaut. Nach diesem doppelten Saft waren so helle Blitze in mir, und dann, du weißt ja, habe ich so viel und so lange gekotzt, wie noch nie im Leben...

U: Wie fühlst du dich jetzt?

K: Gut, leer, friedlich (denkt nach), traurig und...

U: ...und?

K: Jetzt will ich diese Dinge lernen, die du uns erzählt hast, die sollen einen anderen Kevin kennen lernen (Kevin bekommt rosa Bäcklein und schaut mich voll Freude an).

U: Wer sind die?

K: Mutter, Lehrer, Schüler, alle, alle, alle... Jetzt habe ich Hunger, ich hole mir einen Apfel.

#### Nachtrag

Kevin hat's geschafft! Sein Leben hat sich nachhaltig verändert. Damit kehrte auch eine neue Dynamik in der Schule und zu Hause ein.